

Annahmestellen:
Annahme-Bureau.
In Posen außer in der
Expedition dieser Zeitung
(Wilhelmstr. 17)
bei C. F. Märl & Co.
Breitestraße 14,
in Gnesen bei Th. Spindler,
in Grätz bei F. Streifand,
in Leseris bei Ph. Matthias.

Posener Zeitung.
Dreiundachtzigster Jahrgang.

Annahmestellen:
Annahme-Bureau.
In Berlin, Breslau,
Dresden, Frankfurt a. M.,
Hamburg, Leipzig, München,
Stettin, Stuttgart, Wien:
bei C. F. Naube & Co.,
Haasenklein & Vogler,
Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Gbrück
beim „Invalidendank“.

Nr. 542.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal er-
scheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt
Posen 4 1/2 Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deut-
schen Reiches an.

Donnerstag, 5. August.

Inserate 20 Pf. die sechsgepaarte Petitzeile oder deren
Raum, Reklamen verhältnismäßig höher, sind an die
Expedition zu senden und werden für die am fol-
genden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis
5 Uhr Nachmittags angenommen.

1880.

Amtliches.

Berlin, 4. August. Der Kaiser hat gerucht: Allerhöchstihnen
außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Washing-
ton, Dr. v. Schläger, zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Präsi-
dium „Exzellenz“ zu ernennen.
Der Privatdozent Dr. Argruni in Berlin ist zum Kustos bei dem
mineralogischen Museum der dortigen Universität ernannt worden.
Der praktische Arzt Dr. Pabst ist mit Belassung seines Wohn-
sitzes in Widminan zum Kreis-Wundarzt des Kreises Löben ernannt
worden.

Politische Uebersicht.

Posen, den 5. August.

In der letzten Sitzung des Steuerauschnusses der hiesigen
Abgeordneten-kammer bemerkte der Minister v. Riedel auf eine
Anfrage des Abg. v. Stauffenberg, es sei ihm von einer Ab-
sicht, den Reichstag im Herbst zu berufen,
nichts bekannt. Man hatte eine frühzeitige Einberufung des
Reichstages im Hinblick auf die Konferenzen der Finanzminister
vielfach als wahrscheinlich angenommen. Das Ergebnis dieser
Konferenzen scheint also jedenfalls nicht alsbald zu großen gesetz-
geberischen Thaten reifen zu sollen, was wieder mit einer an-
deren, anscheinend verbürgten Meldung übereinstimmt, wonach
das Resultat ein ziemlich negatives gewesen sei. Die heutige
„Provinzial-Korrespondenz“, von der man noch am ehesten einige
andeutende Aufklärungen über die Koburger Konferenz hätte er-
warten dürfen, enthält hierüber kein Wort. Die absolute Zu-
rückhaltung der Offiziösen spricht auch nicht dafür, daß in Ko-
burg große positive Resultate erzielt wurden.

Wie man aus Kassel erst jetzt erfährt, hat bereits am
vorigen Freitag der dortige Rechtsanwalt Laymann dem preu-
ßischen Finanzministerium den Beitritt des Prinzen Friedrich
Wilhelm von Hessen-Philippsthal-Barchfeld zu dem mit den
übrigen Agnaten abgeschlossenen Vergleich erklärt. Dieser Schritt
ist preußischerseits acceptirt worden, und so hat der vielberufene
Agnatenprozeß sein Ende erreicht, ohne daß das Reichs-
gericht entschieden hätte. Bekanntlich hatte das Kasseler Ober-
landesgericht in zweiter Instanz das erste Urtheil des früheren
Kreisgerichts in allen für den Prinzen günstigen Punkten kassirt,
in den für den Prinzen ungünstigen Punkten bestätigt.

Die jetzt eintretende Ernennung der Amtsvor-
steher und deren Vertreter für die nächsten sechs Jahre ver-
läuft, wie die aus den Provinzen darüber eintreffenden Mel-
dungen bekunden, in ruhiger Weise. In den meisten Fällen sind
die bisher in Funktion gewesenen Personen von den Kreisrägen
auch für die neue Wahlperiode in Vorschlag gebracht worden und
haben sich diese, mit wenigen Ausnahmen, auch bereit finden
lassen, das Ehrenamt weiter zu führen. Ueberall wird den
Amtsvorstehern Interesse für die Sache und Zuverlässigkeit bei
Erledigung der ihnen obliegenden Geschäfte nachgerühmt, so daß
das Amttitel sich in den meisten Fällen bewährt hat.

Nach den bisher veröffentlichten Mittheilungen hat die neue
Panzerkorvette „Sachsen“, in welcher sich bekanntlich der erste
Versuch einer durchaus selbständigen und eigenartigen deutschen
Schiffsbaukonstruktion vertreten findet, ihre Proben mit einem
in jeder Beziehung zufriedenstellenden Erfolg bestanden. Grade
diese hervorragende Leistung des deutschen Schiffsbauwesens
läßt aber die Fähigkeit, mit welcher den Verwaltungsräthen
unserer großen transatlantischen Dampferlinien noch immer an
der Bestellaufgabe ihrer Dampfer auf englischen Werften festge-
halten wird, um so auffälliger hervortreten. Fast genau zusam-
menfallend mit jenem Erfolge ist eben jetzt wieder von dem
Norddeutschen Lloyd in Bremen die Bestellaufgabe auf einen
großen Schnelldampfer bei der englischen Schiffbaufirma John
Elder u. Co. in Glasgow erfolgt. Wie ganz anders steht dem
das Verhalten der deutschen Admiralität gegenüber. Vor eini-
gen Wochen noch erst ist von derselben wieder ein Aviso der
Norddeutschen Schiffbau-Gesellschaft in Gaarden bei Kiel in Be-
stellung gegeben worden, und im vorigen Herbst ist von ihr
gleichzeitig die Bestellung von drei Glatdeckskorvetten und zwei
Panzerkanonenbooten dem „Vulcan“ in Stettin, dem „Höfer-
Stieglischen Werft“ in Hamburg und der Gesellschaft „Weser“
in Bremen übertragen worden. Auch verdankt die deutsche
Schiffbauindustrie ihren so außerordentlich raschen und glücklichen
Aufschwung in erster Reihe allein diesem Verfahren der deutschen
Admiralität, das schließlich, bei den absolut günstigen Erfolgen,
welche auch die letztere hierbei erzielt hat, am Ende wohl auch
jene Gesellschaften zur Nachahmung anspornen sollte.

Zwischen dem deutschen Reiche und der Regierung der
französischen Republik ist jüngst ein Uebereinkommen
wegen der Unterstützung hilfsbedürftiger See-
leute geschlossen, welches mit dem zwischen Deutschland und
Großbritannien getroffenen desfallsigen Abkommen vom 27. Mai
v. J. inhaltlich übereinstimmt. Das erst erwähnte Uebereinkom-
men ist bereits am 1. v. M. in Kraft getreten.

Das „slawische Komité“ in Rußland ist in

voller Thätigkeit; es wirbt ausgebildete russische Offiziere und
Unteroftiziere an, versieht sie mit Reisegeld und befördert sie nach
Bulgarien. Die Verhältnisse dort spizen sich von Tag zu Tag
mehr zu, die panslawistischen Agenten haben ihre Hände überall
im Spiele und in Moskau erwartet man mit Ungeduld den Tag,
an dem die Bombe platzt. Die „Patrioten“ glauben, Rußland
müsse dann helfen, ebenso wie es Serbien geholfen; daß das
Zarenreich gänzlich erschöpft ist, davon wollen sie nichts hören.
Die Afakows u. s. w. sind von der Unerköplichkeit der hei-
mathlichen Hilfsquellen mehr als überzeugt und meinen, die Ge-
legenheit zur Lösung der orientalischen Frage sei noch nie so
günstig wie augenblicklich gewesen. Letzteres kann man den
Herren ohne Weiteres zugeben, aber ohne Ersteres bleibt das ja
doch nur ein frommer Wunsch. Einmal hat sich Rußland über-
tölpeln lassen, zum zweiten Male läßt es sich nicht unvorberichtet
über die Donau schieben. Es ist der Moskauer Partei trotz
aller Anstrengungen nicht gelungen, Rußland für die Interessen
der Bosnier und Herzegowiner zu gewinnen, „die“, wie man
sich ausdrückte, „unter den Krallen Oesterreichs verbluten“. Und
das ist Afakows größter Kummer! Ohne Bosnien und Herze-
gowina kein Panflawonien. Daß nun Rußland auf dem Ber-
liner Kongreß die Stammesbrüder gerade den so bitter gehakten
Oesterreichern überließ, erfüllt bis heute noch die Slavophilen
mit bitterem Grimm gegen die eigene Regierung. Die Slavop-
hilien riefen ja laut in die Welt, der Friede von San Stefano
biete für das slawische Herz nach den gebrachten großen Opfern
viel zu wenig, und nachher mußten sie und die übrigen Slawen
mit ansehen, wie dieser Vertrag Punkt für Punkt zerstückelt und
von dem „faulen Westen“ verworfen wurde. Daß die Pan-
flawisten in Moskau den Slawen jenseit der Donau mehr ver-
sprachen, als Rußland zu geben im Stande war, das allein ist
es, worunter das russische Volk gelitten hat. In Bosnien und
Herzegowina wiederholte sich dieselbe Sache — und Rußland griff
trotz allen Lärmens, Schreibens und Schreiens doch nicht ein.
Sollte es jetzt weniger klug handeln? Afakow schrieb neulich von
der galizischen Grenze an seinen Freund Raitow: „Das Herz
blutet einem, wenn man sieht, wie viele Russen hier unter dem
Drucke des hartherzigen Bedrückers schmachten.“ Die Panflawisten
lassen sich keine Gelegenheit entgehen, die öffentliche Mei-
nung gegen Oesterreich aufzustacheln, und es muß daher aner-
kennend hervorgehoben werden, wenn russische Blätter, wie z. B.
die „Molwa“, diesen Wählereien energisch entgegenreten. Es
fällt der russischen Regierung schwer, dem Treiben des slawischen
Komités in Rußland und Bulgarien gegenüber entschieden Stel-
lung zu nehmen. Man weiß in Petersburg (wie so oft schon)
nicht recht, was man eigentlich thun soll. Die Panflawisten
ausweisen? Das geht nicht und es würde auch mehr Schaden
wie Nutzen, da Rußland ohnehin keinen Mangel an unzufriedenen
Elementen leidet. Seinen Unterthanen den Eintritt in das bul-
garische Heer verbieten? Auch das geht nicht, denn ein ausge-
dienter Soldat oder ein verabschiedeter Offizier kann sein Brot
doch verdienen, wo er will. Und wenn man diesen Leuten Pässe
nach Bulgarien verweigern wollte, so stände man eben auf dem
Punkte, die Sympathien in Bulgarien zu verschätzen. Es blieb
also nur ein Weg, der der gütlichen vertraulichen Auseinander-
setzung mit der bulgarischen Regierung; diesen hat man betreten
und die bulgarische Regierung hat geantwortet, sie sei, wie leicht
zu begreifen, durch das Treiben der Panbulgaren mehr erschreckt
als jede andere Regierung in Europa, wisse aber nicht, wie ihm
zu steuern. Und somit steht man wieder auf dem alten Punkte
des „Abwartens“. Rußland ist so lahm gelegt, wie es niemals
war: Krieg mit Tefinzen, Ribilisten, Verwicklungen mit China,
Finanznoth, Hungersnoth und dazu Mifernte und Viehseuche im
eigenen Lande!

Der Sieg der Republikaner bei den Generalrats-
wahlen in Frankreich gestaltet sich nach weiteren Details
als immer entschiedener. Neben der Niederlage der Klerikalen
ist bemerkenswerth, daß die Radikalen meistentheils unterlegen
sind. Die gewählten republikanischen Generalräthe sind durchweg
als Partei Gambetta zu bezeichnen. Das linke Zentrum hat
merkliche Verluste erlitten. Im Allgemeinen werden die Wahlen
in politischen und diplomatischen Kreisen als günstig für die
Stärkung der heutigen Regierung kommentirt. Die weitere
Durchführung der Märzdekrete gegen die übrigen Kongregationen
ist demnächst zu erwarten.

In den letzten Tagen hieß es, Frankreich betrachte die
Antwort der Pforte betreffs der griechischen
Grenze als eine Basis zu weiteren Verhandlungen. Das
wiener „Fremdenblatt“ erklärt nun, es sei in den dorti-
gen maßgebenden Kreisen nichts bekannt, was auf eine verän-
derte Haltung Frankreichs in der griechischen Frage hinwiese.
Ueber die Art des weiteren Vorgehens der Konferenzmächte
werde selbstverständlich von diesen unterhandelt und es sei nicht
unmöglich, daß in der an die Pforte zu richtenden Gegenant-
wort die von der türkischen Regierung gemachten Bemerkungen
auf die Kollektivnote einer Kritik unterzogen werden, aber an

eine Wiederaufnahme der Diskussion über die griechische Grenze
werde von keiner Seite gedacht. „Die Mächte — sagt das ge-
nannte Blatt — waren von vornherein einig, daß eine aus-
weichende Antwort der Pforte als gleichbedeutend mit einer Ab-
lehnung betrachtet werden müsse, und es ist bisher kein Sym-
ptom zu verzeichnen gewesen, welches dafür spräche, daß eine der
Mächte diesbezüglich ihre Ansichten geändert hätte. Am aller-
wenigsten aber ist von Frankreich eine Schwankung zu Ungunsten
Griechenlands zu erwarten.“

In Uebereinstimmung hiermit wird der „Pol. Kor.“ aus
Paris geschrieben, daß Frankreich sich mit Bezug auf dieselbe
weder zu Oesterreich noch zu Deutschland im Gegenseite befinde
und daß das Schlagwort aller Parteien des Landes heute sich
in dem Satze zusammenfassen lasse: „Keine bewaffnete Inter-
vention, die zu einem Kampfe führen könnte.“ Dagegen äußert
sich der londoner Berichterstatter der „Pol. Kor.“ über die Ab-
sichten der englischen Regierung in der folgenden bezeichnenden
Weise:

„Was die auf dem Kontinente vorherrschende Meinung betrifft,
daß die Ereignisse in Asien die Politik des Ministeriums gegen-
über der Türkei zu einer minder energischen gestalten werden, so kann
dieselbe als eine vollständig irrige bezeichnet werden. Gladstone ist
vollkommen entschlossen, die Sache mit oder ohne Mühe aufs Aeußerste
zu treiben. Wenn die Pforte hartnäckig dabei beharrt, Griechenland
die ihm von der Berliner Konferenz zugesprochenen Gebiete vorzuent-
halten, so wird man hier nicht davor zurückschrecken, die türkischen
Häfen nöthigenfalls allein durch die englische Flotte blockiren zu lassen.
Man hat keinerlei Absicht, Soldaten nach der Türkei zu schicken; eine
solche Maßnahme wäre in England sehr unpopulär. Man glaubt,
daß, wenn die englische Flotte nur den Transport von türkischen Trup-
pen und von Kriegsmunition verhindert, dies auch schon ausreichen
dürfte, um die Pforte zum Einlenken zu bestimmen.“

Zur Stimmung in der Türkei und Balkan-
halbinsel verzeichnen wir folgende Berichte:

Aus Konstantinopel meldet der Berichterstatter des „Daily Tele-
graph“: „Aus Unterredungen, welche ich in den jüngsten Tagen mit
hervorragenden türkischen Staatsmännern gehabt habe, schließe ich mit
Bestimmtheit, daß die Pforte in der griechischen Frage nicht
nachgeben wird. Höchstens dürfte die vorgeschlagene Flottendemon-
stration als ein Signal für eine allgemeine Erhebung in Ost-
Rumelien und den türkischen Provinzen dienen, ohne deshalb die
Türken irgendwie einzuschüchtern. Selbst falls die Mächte sich ent-
schließen sollten, Truppen zu landen, glaubt man, daß denselben Wider-
stand geleistet werden wird.“

Dem „Standard“ wird unter dem 1. d. aus Athen
gemeldet:

„Der König von Griechenland hat ein Dekret unterzeichnet,
welches die Mobilmachung der Armee verfügt; dessen Veröffentlichung
wird jedoch in Folge des Druckes der Mächte verzögert. Unter-
dessen geben die Bewohner der Distrikte, welche Griechenland zu erlan-
gen hofft, zu verstehen, daß, wenn Letzteres nicht bald einschreitet, es
nicht auf ihre Hilfe rechnen könne.“

Die „Turquie“ entlehnt dem politischen Bulletin des
„Bait“ folgende Kraftstelle:

„Nachrichten aus Janina melden, daß die Gährung und die Auf-
regung der Gemüther ihren Kulminationspunkt erreicht habe. Man
hört nicht allein nichts mehr von der Annexion des Epirus an Griechen-
land reden, sondern Derjenige, welcher es wagt, den Namen Griechen-
land auszusprechen, wird der öffentlichen Mache bezeichnet. Groß
und Klein verflucht Europa, Europa vernehme diesen Stand der Dinge und
bereue (?). Die Hellenen schicken ohne Unterlaß Räuberbanden ab und
suchen mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln die öffentliche Ruhe
zu stören. Während die Grenze auf diese Weise beunruhigt wird, be-
trübt die hellenische Regierung Europa, indem sie erklärt, daß sie abzu-
warten und sich zu gebulden wisse.“

Man behauptet, daß die Türkei 24,000 Mann Infanterie,
1440 Mann Kavallerie und 216 Kanonen schlagfertig an der
griechischen Grenze liegen hat.

Ein bulareser Telegramm meldet, daß Rumänien bezüglich eines
Kontrakts über 20,000,000 scharfe Patronen, d. h. 200 für jeden der
100,000 Mann verhandelt, die es im Kriegsfall vorerst in's Feld stel-
len kann.

Endlich sind aus Asganißan detaillirtere Nachrichten
eingegangen, die freilich das düstere Bild von der Lage der
Engländer in diesen Berglanden nur vervollständigen.
Dem General Burrows selbst ist eine vom 29. v. M.
aus Kandahar datirte Depesche über seine Niederlage ein-
getroffen. Dieselbe meldet:

Nachdem General Burrows erfahren hatte, daß die Vorhut
Ajuh Khan's Maimand besetzt hatte, marschirte am 27. Juli
Morgens die Artillerie und Kavallerie von Rischi-Nakhud ab
und griff den Feind um 9 Uhr an. Bald darauf erschien die
Gesammtmacht des Feindes und formirte folgende Schlachtlinie:
7 reguläre Regimenter im Zentrum, 3 andere in Reserve;
2000 Mann Kavallerie auf dem rechten Flügel, 400 Berittene,
2000 Ghazis und irreguläre Infanterie auf dem linken Flügel,
die andere Kavallerie und die irregulären Truppen blieben in
der Reserve. Außerdem hatte der Feind 5 oder 6 Batterien,
darunter Hinterladerbatterien, in den Zwischenräumen aufgestellt.
Bis 1 Uhr blieb das Treffen auf Artilleriefeuer beschränkt,
welches der Feind so gut unterließ und dirigirte, daß die bessere
Qualität der englischen Geschütze keinen Erfolg bot für die ge-
ringere Quantität. Das Feuer der englischen Hinterlader blieb
nicht ohne Wirkung, allein in Folge eines energischen Angriffs
der Kavallerie der Ghazis fielen die Sepoys in Ver-

wirung auf das 66. Regiment zurück, wobei 2 Kanonen im Stich gelassen wurden und die Formation verloren ging. Die Infanterie retirirte langsam und wurde von der Kavallerie und Artillerie abgehängt. Nach heftigem Kampfe gelang es Burrows, die Infanterie herauszuziehen und in die Rückzugslinie zu bringen. Der Feind setzte die Verfolgung bis auf zehn Meilen von Kandahar fort, aber nicht energisch. Die Kavallerie, Artillerie und ein Theil der Infanterie erreichten am nächsten Morgen 7 Uhr das Argandab-Ufer, 40 Meilen von dem Gefechtsfeld entfernt. Die Mehrzahl der Verluste entstand durch Durst und Erschöpfung. Fast die ganze Munition, 400 Martiny- und 700 Snider-Gewehre, sowie 2 Neumpfänder gingen verloren.

Die erste Folge der Niederlage von Kandahar für die innere Politik Englands ist die Spaltung innerhalb der liberalen Partei über die ferneren Maßregeln der Regierung. Während die Whiggruppe rasch und energisch handeln will, machen die Radikalen Miene, nicht nur Afghanistan, sondern auch Indien aufzugeben, und sie werden hierbei merkwürdigerweise von der „Times“ sekundirt. So schreibt Dilke's „Weekly Dispatch“:

„Es ist Gefahr vorhanden, daß Lord Partington und seine Rathgeber irgehen in ihrem Verstande, das Rechte zu thun, und daß sie die Nation in weitere Thorheiten und in noch größeres Unheil hineinführen. Das muß, wenn irgend möglich, verhindert werden. Mit Unruhe blicken wir auf die Bemühungen der Regierung, so viele frische Regimenter möglichst schnell für den indischen Dienst zu bestimmen. Unser einzig sicherer, würdiger, staatsmännischer Weg ist der, daß wir, so rasch als es nur geschehen kann, möglichst viele Truppen, sei es Engländer oder Eingeborene, lebendig wieder aus dem Afghanistan herausbringen. Die Regierung kann keineswegs völlig entschuldigt werden, daß sie, verkehrt rücksichtlos auf die sogenannte Landesehr halber, die Politik ihrer Vorgänger größtentheils fortsetzte und dadurch die unheilvolle Niederlage in Afghanistan ermöglichte.“

Es wird jetzt darauf ankommen, welche Richtung im Kabinete während der Krankheit Gladstone's den Sieg davonträgt.

Briefe und Zeitungsberichte.

C. Berlin, 4. August. [Zur Fortführung der Verwaltungsreform.] Der Minister des Innern ist beabsichtigt, den Vorbehalt im Behörde-Organisationsgesetz, daß dasselbe in den Provinzen Posen, Schleswig-Holstein, Hannover, Hessen-Nassau, Rheinland und Westfalen erst nach dem Erlaß neuer Kreis- und Provinzial-Ordnungen in Kraft tritt, möglichst rasch zu erledigen. Es ist sicher, daß dem Landtag in der nächsten Session darauf bezügliche Vorlagen zugehen werden, wenn auch vielleicht noch nicht ganz ausgemacht ist, betreffs welcher der sechs genannten Provinzen zunächst. Die Provinzial-Ordnungen bieten kaum Schwierigkeiten dar, sie ergeben sich vielmehr nach dem Muster der bereits für die eine Hälfte des Staates ergangenen aus den Kreisordnungen — nur daß in Posen auch in der Provinzial-, wie in der Kreisinstanz das Problem gelöst werden muß, obrigkeitliche Funktionen den gewählten Vertretern einer Bevölkerung zu übertragen, welche zur Hälfte nicht deutsch ist. Die Beschränkung der Selbstverwaltung in der Provinz Posen auf kommunale, ihr Fortfall für obrigkeitliche Angelegenheiten, wovon die Rede ist, wäre keine Lösung, sondern eine Beiseitenschiebung des Problems, wobei die deutsche Bevölkerung der Provinz sehr zu kurz käme; viel wahrscheinlicher ist, daß man auf den Gedanken zurückgreifen wird, in Posen das Element der ernannten Mitglieder der Selbstverwaltungsorgane im Vergleich mit den gewählten zu verstärken. Bei den Kreisordnungen für die anderen fünf von den sechs oben genannten Provinzen sind im Uebrigen große Verschiedenheiten der Bevölkerungsverhältnisse und der Verwaltungseinrichtungen gegenüber den Provinzen, in denen die neuen Institutionen bereits bestehen, zu berücksichtigen. Der Großgrundbesitz nimmt dort nicht entfernt die bedeutende Stellung, wie im Osten, ein; eine Vertheilung der Kreisratsmitglieder, wie nach der Kreisordnung von 1873, daß dieselben zwischen Stadt und Land nach der Bevölkerungszahl, auf dem Lande alsdann aber zwischen dem „großen“ und dem bauerlichen Grundbesitz gleichgetheilt würden, ist im Westen unmöglich. Man soll sich dessen im Ministerium des Innern auch bewußt sein; trotzdem wird, nach der herrschenden Tendenz, wohl versucht werden, für den „Großgrundbesitz“ möglichst viel herauszuschlagen. Mit dem oben gemachten Vorbehalt betreffs Posens läßt sich dagegen, was den Kreisauschuß, das wichtigste Organ der Selbstverwaltung im Kreise, betrifft, vorhersehen, daß er überall so, wie nach der Kreisordnung von 1873, organisiert werden wird. In Hannover haben die seit 1867 bestehenden Kreise bisher keine Bedeutung erlangt, sondern die eigentlichen Verwaltungsbezirke sind die Ämter und die sehr zahlreichen selbständigen Städte; unter Einordnung der meisten dieser letzteren in die Kreise werden diese aus mehreren Ämtern, jedoch behufs möglicher Schonung der bisherigen Gewohnheit kleiner als im Osten und als nach der Eintheilung von 1867, gebildet werden. Zweifelhaft ist, ob es alsdann zwischen dem Landrath (jetzt Amtshauptmann) und den auch auf dem Lande gut organisierten Gemeinden noch für die Polizeiverwaltung des (unbesoldeten) Amtsvorstehers der Ostprovinzen bedürfen wird. Eine Grundlage für diese Einrichtung ist dagegen in Schleswig-Holstein, Rheinland, Westfalen und in Nassau vorhanden, wo es unter verschiedenen Namen Unterabteilungen der Kreise giebt, die allerdings neben den polizeilichen auch kommunale Funktionen haben, welche zum Theil auf den Kreisauschuß übergehen müssen. Diese dem Landrath unterstellten Beamten sind allerdings zum großen Theil besoldet, und eine der noch zu lösenden Frage ist, ob sich in jenen Provinzen eventuell wie im Osten Personen zur unbesoldeten Uebernahme der betr. Ämter finden würden. Man sollte es doch glauben, wenn man erwägt, welche Zweifel in dieser Beziehung vor 1873 bezüglich der Amtsvorsteher im Osten des Staates gehegt wurden; gerade jetzt wird offiziös konstatiert, daß diese Zweifel sich als unbegründet erwiesen haben — und der Westen ist so viel wohlhabender und besser kultivirt!

[Beim Kronprinzen] fand am 3. aus Anlaß der fünfzigjährigen Jubelfeier der königlichen Museen ein größeres Diner statt, zu welchem der General-Direktor, die Direktoren der einzelnen Abtheilungen und deren Assistenten, die wissenschaftlichen Hilfsarbeiter, der Baubeamte, der Bibliothekar, der Generalsekretär, die Mitglieder der Sachverständigen-Kommission und als Vertreter des Kultusministers der Unterstaats-Sekretär v. Goshler eingeladen waren. Die Herren fuhrten bis zur Waldparkstation, woselbst Equipagen ihrer warteten, um sie nach dem Neuen Palais zu fahren, woselbst die Gäste sich im Muschelsaale versammelten. Nachdem das Kronprinzliche Paar die Herren begrüßt, schritt man zur Tafel, die in der anstößenden Galerie servirt war. Neben der Kronprinzessin hatte der Generaldirektor, Geh. Regierungsrath Dr. Schöne, neben dem Kronprinzen der Unterstaats-Sekretär v. Goshler seinen Platz. Der Kaffee wurde im Muschelsaale eingenommen, da das schlechte Wetter den beabsichtigten Aufenthalt auf der Terrasse und in den reservirten Gärten verbot.

[Brandversicherungsverein preussischer Forstbeamten.] Die Nachtheile, welche mittelbar auch für die Interessen des Dienstes dadurch erwachsen, daß nach den angestellten Erhebungen noch etwa 41 pCt. der königlichen Forstbeamten ihr Mobiliar gegen Feuerchäden nicht versichert haben, weil sie nur mit Schwierigkeit gegen sehr hohe Prämien oder gar nicht Aufnahme bei den bestehenden Versicherungsanstalten fanden, haben dazu Anlaß gegeben, einen auf dem Grundsätze der Gegenseitigkeit beruhenden „Brandversicherungsverein preussischer Forstbeamten“ in's Leben zu rufen, welchem durch allerhöchste Kabinettsordre vom 24. Mai d. J. die Bestätigung, unter Verleihung der Rechte einer juristischen Person, zu theil geworden ist.

[Noch etwas vom biebern Hasselmann.] In der „Hamburger Reform“ liest man: Zu bedauern ist es, daß ein Theil des Setzerpersonals in der Druckerei von Dütschke, Bw. Fischer Nachf., durch das Verschwinden der Herren Hasselmann und Schmidt geschädigt wird. Schon lange mußte wegen Beschaffung der Druckkosten manövriert werden, und als endlich die Setzer erklärten, mit dem rückständigen Lohne nicht länger warten und auch nicht neuen Kredit dem Redakteur und Herausgeber bewilligen zu wollen, suchten Letztere dieselben durch Ausstellung von Wechseln in der Höhe von 100 resp. 150 M. rc. zu beschwichtigen, welche im Laufe dieser Woche eingelöst werden sollten. Am Versaltage waren die Aussteller, welche im Einverständnis mit dem Druckereibesitzer direkt mit den Wechselinhabern in Verbindung getreten waren, nicht aufzufinden. Alle Nachforschungen nach den Verschwundenen sind bisher erfolglos gewesen.

München, 1. August. Folgendes ist der Wortlaut der Huldbigungs-Adresse der Zweiten Kammer an den König:

Allerdurchlauchtigster Großmächtigster König! Allergnädigster König und Herr! Sieben Jahrhunderte sind verfloßen, seitdem die erhabene Dynastie Wittelsbach ihre Geschicke untrennbar mit dem bairischen Volke verknüpft hat; kein anderes unter den Herrscher-geschlechtern der deutschen Nation hat eine gleiche geschichtliche That-sache zu verzeichnen. Auf diese lange Vergangenheit blickt das bairische Volk mit freudigen Gefühlen und mit berechtigtem Stolze zurück. Im Laufe der Zeit sind neue Zweige dem alten Stamme zugewachsen, aber vom Rhein und Main bis zu den Alpen schlagen alle Herzen für den königlichen Thron. Dem geeinten Volke war und ist das erhabene Herrscherhaus die sicherste Gewähr seines Bestehens und Gedeihens. So hat es unter den deutschen Stämmen eine Stufe allseitiger Entwicklung erreicht, die keinen Vergleich zu scheuen braucht. Wie die durchlauchtigste Dynastie Wittelsbach stets treu zu ihrem Volke stand, so hat auch dieses niemals in seiner Treue gewankt, und die lebende Generation, festhaltend an der von den Vätern ererbten Tugend, gelobt in dieser feierlichen Stunde ihrem erhabenen Könige und dem königlichen Hause für sich und ihre Nachkommen die Bewahrung bairischer Treue und Anhänglichkeit! Eure königliche Majestät! Die gegenwärtig zum Landtag versammelten Abgeordneten des Königreichs können und dürfen nicht darauf verzichten, vor den Stufen des Thrones die Gefühle und Begehungen zum Ausdruck zu bringen, welche das bairische Volk erfüllen; der landesväterlichen Liebe und Fürsorge Eurer königlichen Majestät gewiß, sieht dasselbe vertrauensvoll in die Zukunft. Möge es Eurer königlichen Majestät gefallen, die allerehrwürdigsten Glückwünsche und die aus warmen Herzen entspringende dankbare Huldbigung des getreuen Volkes aus Anlaß des in der Geschichte einzig dastehenden Jubiläums der Dynastie allergnädigst entgegenzunehmen und die Gelobung unverbrüchlicher Treue und Anhänglichkeit an seinen König und Herrn und das königliche Haus zu gestatten! Die Hand des Allmächtigen schütze Eure königliche Majestät, das königliche Haus und mit ihm das bairische Volk! In allerhöchster Ehrfurcht erkläre Eurer königlichen Majestät allerunterthänigst treue-gehoramste Kammer der Abgeordneten. München, den 30. Juli 1880.

Locales und Provinziales.

Posen, 5. August.
+ **Personalveränderungen bei der Provinzial-Steuer-Direktion.** Befördert: Der Hauptamts-Assistent Kreischaer in Neustadt Ob.-Schl. (Prov. Schlesien) zum Ober-Grenzkontroleur in Boguslaw; der Hauptamts-Assistent Scziera in Posen zum Ober-Grenzkontroleur in Pogorzelle; der reit. Grenzaufseher Proczkiewicz in Boguslaw zum Hauptamts-Assistenten in Stalmierzyc; der reit. Steuer-Aufseher Sinner in Posen zum Hauptamts-Assistenten in Stralkowo; der reit. Steuer-Aufseher Kruse in Neustadt Ob. P. zum Hauptamts-Assistenten in Pogorzelle; der reit. Grenzaufseher Rudolphi in Pappos zum Hauptamts-Assistenten in Stralkowo; der reit. Grenzaufseher Hefpe in Stalmierzyc zum Hauptamts-Assistenten ebenda selbst; der Grenzaufseher Stiebener in Stalmierzyc zum Steuer-Receptor in Schildberg; der Grenzaufseher Kemfus in Kobawo zum Assistenten bei dem Nebensollante I in Pobsamtische; der Ober-Steuerkontroleur Kaebich in Samter zum Hauptamts-Kontroleur in Heidenberg (Prov. Ostpreußen); der Gerichtskassen-Rendant z. D. Koll zum Steuerinspektor und Vorsteher der Expedition für die Gerichtsostenhebung in Posen. — Zu Hauptamts-Assistenten: die Kreisgerichts-Sekretäre z. D. Härtel in Posen, Zipter in Bissa, Solde in Meseritz unter Verleihung des Charakters als Oberkontroleur; der Oberlandesgerichts-Bureau-Assistent A. D. Donig zum Hauptamts-Assistenten in Posen. — Zu Steueramts-Assistenten: die Gerichtsaktuarien Wiskupski in Rogasen, Goldbart in Samter, Weise in Kempen, Sieberg in Pleichen, Kohz in Ostrowo, Gahermann in Wreschen, Lieske in Schroda, Velau in Krotoschin, Prochnow in Rogasen, Georgi in Schrimm, Schulz in Gräß, Gaettich in Wolfstein, Pfeifferhorn in Birnbaum, Ossig in Koffen.

Versetzt: Der Hauptamts-Mendant Garbrecht in Stalmierzyc in gleicher Eigenschaft nach Meseritz; der Obergrenzkontroleur Gellmich in Boguslaw als Obersteuerkontroleur nach Samter; Hauptamts-Assistent Martin in Pogorzelle als Bureau-Assistent an die Provinzialsteuerdirektion zu Posen; Hauptamts-Assistent Jaeh-nick in Stalmierzyc als Steuereinnahmer nach Schmiegel; Obergrenzkontroleur Gaafe in Pogorzelle als Obersteuerkontroleur nach Garz a. O. (Prov. Pommern).

r. **Herr Bürgermeister Herse** kehrte am Sonnabend von längerer Urlaubsreise hierher zurück. Herr Oberbürgermeister Kobleis wird in den nächsten Tagen eine mehrwöchentliche Urlaubsreise antreten und während dieser Zeit durch Bürgermeister Herse vertreten werden.

r. **Entgleisung.** Auf der Posen-Greutburger Eisenbahn entgleiste der gemischte Zug, welcher 6 Uhr 21 Min. Abends von hier nach Ostrowo abgegangen war, in Folge der Aufweichung des Bahndammes durch den Regen der letzten Tage zwischen Biniew und Ostrowo; glücklicherweise ist dadurch kein Menschenleben gefährdet worden.

— **Bei der vorgestrigen Feier der Berliner Universität** zu Ehren des Andenkens König Friedrich Wilhelms III. erfolgte auch die Zuerkennung der Preise für die eingelieferten Preisarbeiten. In der philosophischen Fakultät erhielt den königlichen Preis Stud. theol. D. Kuttner aus Neubrandenburg in der Provinz Posen.

— **Postaufträge nach Frankreich.** Bekanntlich findet vom 1. August ab das Postauftrags-Verfahren auch im Verkehr zwischen Deutschland und Frankreich Anwendung. Danach übernimmt die Post die Einziehung von Quittungen, Rechnungen, Anweisungen, Wechseln, sowie überhaupt von allen Handels- und sonstigen Werthpapieren, welche ohne Kosten zahlbar sind. Der Betrag darf 400 Mark oder 500 Franken nicht übersteigen. Prosterhebung durch Vermittelung der Post ist für jetzt nicht zulässig. Das vom Abender eines Postauftrages nach Frankreich zu beobachtende Verfahren ist sehr einfach. Man bedient sich des im inneren deutschen Verkehr gebräuchlichen Auftragsformulars von grünem Papier, dessen handschriftliche Ausfüllung unter Anwendung lateinischer Schriftzeichen zu erfolgen hat. Der Auftrag nebst dem einzulösenden Papier wird von dem Auftraggeber unter verschlossenem Umschlage als Einschreibebrief an die Adresse derjenigen Postanstalt in Frankreich abgefand, welche die Einziehung bewirken soll. Die Aufschrift einer derartigen Sendung muß folgendermaßen lauten: „Ordre de reconvenant. Reconnaissement Bureau de poste.“ Die Befügung von Briefen oder sonstigen schriftlichen Mittheilungen ist unzulässig. Das vom Abender stets im Voraus mittelst Freimarken zu entrichtende Porto für einen solchen Auftragsbrief nach Frankreich beträgt 20 Pf. Der eingezogene Baarbetrag wird in Form einer Postanweisung an den Auftraggeber übermittelt, nachdem die vertragsmäßigen Gebühren zu Gunsten der Postkasse in Abzug gebracht worden sind.

△ **Samter, 4. August.** In der in der heutigen Ausgabe der Posener Zeitung enthaltenen Korrespondenz aus unserem Städtchen ist unter Anderem die Nachricht gebracht, daß die am 16. Juli durch das Repräsentanten-Kollegium der hiesigen jüdischen Korporation vollzogene Wahl dreier Mitglieder des Verwaltungsvorstandes und eines Repräsentanten-Vorstandes für unglücklich erklärt worden sei. Gleichzeitig ist angeführt, daß diese Wahl bereits drei Mal stattgefunden hätte, wegen eines Formfehlers jedoch jedes Mal beanstandet werden mußte. Diese Nachricht bedarf einer Berichtigung. Die gedachte Wahl hat nicht das dritte, sondern erste Mal stattgefunden. Dieselbe ist am 16. Juli durch den Kreissekretär Krug hier selbst abgehalten worden und die Befügung der Gewählten seitens der kgl. Regierung ist in Kürze zu erwarten.

△ **Krotoschin, 3. Aug. [Militär. Grabdenkmal.]** Vorgestern Abend langte vom General-Kommando aus Posen die erfreuliche Nachricht hier ein, daß laut Kabinetts-Ordre vom 6. d. M. am 1. April d. J. das 1. Bataillon nebst Stab des 37. Infanterie-Regiments hier einmarschiren wird. Mit Recht herrscht großer Jubel ob dieser Nachricht, denn der Rückgang der hiesigen Stadt in gewerblicher und auch in anderer Beziehung datirt seit dem Ausmarsche des Infanterie-Bataillons im Jahre 1866, welches seit jener Zeit nicht mehr zurückkehrte. — Nach dem am 13. Mai c. erfolgten Tode des hier so allgemein verehrt und beliebt gewesen Gymnasiallehrers Herrn Göbbling hat sich aus dessen früheren Schülern ein Komitee zur Errichtung eines Grabdenkmals für diesen edlen Mann gebildet.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 3. August. Fürst Milan von Serbien ist mit seiner Gemahlin heute Nachmittag hier eingetroffen und im „Hôtel impérial“ abgestiegen.

Peft, 4. August. Die „Pester Korresp.“ veröffentlicht den Ausweis der ungarischen Staats-Einnahmen und Ausgaben im zweiten Quartal d. J. Nach demselben stellten sich die Einnahmen 435,598 Fl. höher und die Ausgaben 1,216,216 Fl. niedriger als in dem gleichen Zeitraume des Jahres 1879. Das Gesamtergebnis des ersten Semesters d. J. war nur um 1,857,854 Fl. ungünstiger als dasjenige des ersten Semesters 1879, während das Gesamtergebnis des ersten Quartals d. J. noch um 3,339,088 Fl. ungünstiger war, als dasjenige des ersten Quartals 1879.

London, 4. August. Gladstone hat den gestrigen Tag ruhig verbracht, das Fieber hat abgenommen, das Allgemeinbefinden ist befriedigend.

Petersburg, 3. August. Der japanesische Gesandte, Jana-Siwara, ist heute hier eingetroffen.

Verantw. Redakteur J. B. Dr. jur. Paul Hörner in Posen. Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Gewinn-Liste der 4. Klasse 162. kgl. preuß. Klassen-Lotterie. (Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.) (Ohne Gewähr.)

Berlin, 4. August. Bei der heute fortgesetzten Ziehung sind folgende Gewinne gezogen worden:
1 88 (300) 168 (600) 90 240 50 87 303 15 95 (300) 97 99 467 91 567 610 (300) 13 44 65 (3000) 88 (6000) 721 84 830 954 72 1011 56 83 157 (1500) 214 352 66 (600) 421 574 98 650 717 22 46 803 18 (300) 99 (1500) 907 29 42. 2081 93 171 200 300 37 39 (1500) 528 (300) 77 (600) 658 65 719 (3000) 850 55 (3000) 68 75 77 (300) 913 31 35 42 46 (300) 89. 3015 (6000) 27 32 103 (300) 47 72 259 344 79 (1500) 421 27 696 888 89 921. 4036 (300) 60 (300) 66 111 17 25 58 67 82 217 445 541 766 823 96 969. 5005 (1500) 106 41 62 (300) 74 222 49 359 407 8 21 38 49 72 613 16 (300) 20 713 (300) 829 (3000) 41 69 941 86. 6047 51 55 67 133 (600) 50 285 387 90 485 (300) 508 16 42 623 779 85 835 89 902 (1500) 3 (3000). 7001 5 59 113 292 334 62 479 501 640 (1500) 65 (300) 74 76 819 89 930 46 51 60 65. 8039 83 108 61 227 (300) 38 53 388 512 24 63 622 851 65 88 96. 9089 112 18 (300) 45 240 63 69 (1500) 96 301 36 96 476 519 20 (300) 56 84 (300) 98 610 57 728 31 42 54 827 924 56 59 91 93.

Produkten-Börse.

Berlin, 4. August. Wind: NW. Wetter: Etwas Regen. Weizen per 1000 Kilo loco 205-230 M. nach Qualität gefordert...

flüssig - M., mit Faß 55,3 Mark, per August 55,2 bezahl, August-September - M., per September-Oktober 55,4 bezahl...

per September-Oktober 54,50 Gd. per Oktober-November 52,50 Gd. per November-Dezember 52 Gd. per April-Mai 1881 53,50 bez. u. Br...

Berlin, 4. August. Die auswärtigen Börsen hatten sich der festen Haltung des gestrigen Nachgeschäfts angegeschlossen...

feit angezogen, lagen aber sehr still; für Rechte-Ober-Uferbahn, Freiburger und Oberschlesische herrschte gute Meinung...

Fabriken, fanden Beachtung. Anlagemerte blieben still und waren gut behauptet. Der weitere Verlauf des heutigen Geschäfts brachte für russische Werthe einen kleinen Aufschwung...

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 4. August 1880. Preussische Fonds- und Geld-Course.

Table with columns for bond types (e.g., Consol. Anleihe, Staats-Anleihe) and their corresponding prices.

Table listing various bank and credit stocks (Bank- u. Kredit-Aktien) with prices.

Table listing foreign bonds (Ausländische Fonds) with prices.

Table listing exchange rates (Wechsel-Course) for various locations.

Table listing industrial stocks (Industrie-Aktien) with prices.

Table listing railway stocks (Eisenbahn-Stamm-Aktien) with prices.

Table listing railway priority stocks (Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen) with prices.

Table listing state railway stocks (Staatbahn-Aktien) with prices.

Table listing exchange rates (Wechsel-Course) for various locations.

Table listing bank and credit stocks (Bank- u. Kredit-Aktien) with prices.

Table listing foreign bonds (Ausländische Fonds) with prices.

Table listing exchange rates (Wechsel-Course) for various locations.

Table listing industrial stocks (Industrie-Aktien) with prices.

Table listing railway stocks (Eisenbahn-Stamm-Aktien) with prices.

Table listing railway priority stocks (Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen) with prices.

Table listing state railway stocks (Staatbahn-Aktien) with prices.

Table listing exchange rates (Wechsel-Course) for various locations.

Table listing bank and credit stocks (Bank- u. Kredit-Aktien) with prices.

Table listing foreign bonds (Ausländische Fonds) with prices.

Table listing exchange rates (Wechsel-Course) for various locations.

Table listing industrial stocks (Industrie-Aktien) with prices.

Table listing railway stocks (Eisenbahn-Stamm-Aktien) with prices.

Table listing railway priority stocks (Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen) with prices.

Table listing state railway stocks (Staatbahn-Aktien) with prices.

Table listing exchange rates (Wechsel-Course) for various locations.

Table listing bank and credit stocks (Bank- u. Kredit-Aktien) with prices.

Table listing foreign bonds (Ausländische Fonds) with prices.

Table listing exchange rates (Wechsel-Course) for various locations.

Table listing industrial stocks (Industrie-Aktien) with prices.

Table listing railway stocks (Eisenbahn-Stamm-Aktien) with prices.

Table listing railway priority stocks (Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen) with prices.

Table listing state railway stocks (Staatbahn-Aktien) with prices.

Table listing exchange rates (Wechsel-Course) for various locations.

Table listing bank and credit stocks (Bank- u. Kredit-Aktien) with prices.

Table listing foreign bonds (Ausländische Fonds) with prices.

Table listing exchange rates (Wechsel-Course) for various locations.

Table listing industrial stocks (Industrie-Aktien) with prices.

Table listing railway stocks (Eisenbahn-Stamm-Aktien) with prices.

Table listing railway priority stocks (Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen) with prices.

Table listing state railway stocks (Staatbahn-Aktien) with prices.

Table listing exchange rates (Wechsel-Course) for various locations.